

„Kinder haben zu viel Stress“

Kinderexperte Prof. Dr. Armin Krenz fordert: „Gebt dem Nachwuchs mehr Zeit“

Lüneburg. Morgens physikalische Experimente oder englische Lieder in der Kita, nachmittags Wassergewöhnung, Kinderturnen oder Singkreis – ein Kleinkind hat eine Menge zu tun. Die Eltern wollen nur das Beste, ihr Kind möglichst gut fördern, damit es sich gut entwickelt. Doch das ist zu viel des Guten. „Kinder haben heutzutage zu viel Stress“, sagt der Kinderexperte Prof. Dr. Armin Krenz. Er war auf Einladung der Fachberatung Kindertagespflege Lüneburg zu Gast und referierte einen Tag lang zum Thema „Seelenproviant für Kinder – Selbstbildung durch sichere Bindungserfahrungen“. Etwa 140 Tageseltern, Erzieherinnen und Erzieher lauschten dem packenden Vortrag des erfahrenen Wissenschaftlers.

„Kinder sollen möglichst früh viel wissen. Das ist kontraproduktiv“

ARMIN KRENZ
Kinderexperte

„Kinder dürfen heute nicht mehr Kinder sein“, sagt Armin Krenz im Interview mit der LÜNEPOST. Pädagogen und Eltern achten viel zu sehr darauf, dass Kinder zu schnell „vernünfteln“. Und: „Kinder sollen heute möglichst viel und das auch noch ganz schnell können.“ Krenz bezieht sich damit auf den Bereich der frühkindlichen Bildung. „Seit dem schlechten Abschneiden bei der Pisa-Studie hat sich in der Erziehung viel geändert. Wir wollen möglichst schlaue Kinder, die viel wissen.“ Doch das sei kontraproduktiv. Vor allem in den ersten Lebensjahren müssen Kinder Grundbedürfnisse ausleben dürfen – wie etwa Neugierde, Vertrauen und Ruhe erleben, Lebens-



KINDEREXPERTEN UNTER SICH: Dagmar Oertzen (l.) und Anja Niedergesäß von der Fachberatung Kindertagespflege Lüneburg mit dem Wissenschaftler Prof. Dr. Armin Krenz.

Foto: ri

freude und Lerninteresse erfahren. „Diese Grundbedürfnisse, die etwa durch Rollenspiele, durch Spielen mit Bauklötzen oder durch Toben im Familienalltag befriedigt werden können, sind die Wurzeln für die Persönlichkeitsentwicklung.“ Durch einen starren Ablauf in der Kita und einen prall gefüllten Tagesablauf in der Freizeit könne kaum noch ein Kind diese Grundbedürfnisse ausleben. „Wenn dann Langeweile, etwa bei sehr theoretischen Abläufen dazukommt, kompensiert das Kind diese mit Bewegung. Womöglich wird später die Krankheit ADS/ADHS diagnostiziert.“ Krenz ist daher der Meinung, dass eine Vielzahl ADS/ADHS-erkrankter Kinder nur das Produkt zu theoretischer Prozesse seien. Dadurch entstehe Langeweile, die zu Stress führe und der müsse dann wiederum durch Bewegung kompensiert werden.

Auffällig sei Krenz' Meinung nach heutzutage auch, dass viele Kinder im Kita- und Grundschulalter einen

eingeschränkten Wortschatz hätten, „viele Kinder sprechen zudem ‚verwaschen‘“, so Krenz. Seine Erklärung: „Eltern sprechen kaum noch mit ihren Kindern. Sie lesen kaum noch vor, machen keine Reim- oder Singspiele. Sprache muss sich vor allem in den ersten vier bis fünf Lebensjahren entwickeln.“ Das sei möglich beim gemeinsamen Spielen, Singen, Lesen und könne im ganzen Alltag eingebunden werden.

„Die Aufgabe der Kinderbetreuung hat sich verändert, eine intensive Begleitung der Eltern ist gewünscht“, sagt Dagmar Oertzen von der Fachberatung Kindertagespflege. Deswegen sei es auch so wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte über all diese Entwicklungsvorgänge Bescheid wüssten.

Und noch ein wichtiger Aspekt beeinflusse in den heutigen Zeiten die Entwicklung des Kindes: „Eltern haben zu viele eigene Sorgen und Ängste“, sagt Krenz, „die Kinder werden

konfrontiert, etwa mit Existenzängsten und mit klimatischen Problemen.“ Eltern gerieten dadurch in Stress und Hektik und übertragen diese Gefühle auf die Kinder, das könne sogar schon während der Schwangerschaft passieren. „Viele Erwachsene sind gar nicht mehr belastbar und etliche sind nicht zufrieden, obwohl wir in einer Zeit leben, in der wir alles haben können – Ernährung, Kleidung etc. Auch das wirkt sich auf die gesunde Entwicklung eines Kleinkinds aus.“

Sein Appell an Eltern: „Versuchen Sie, ruhig und gelassen zu sein. Geben Sie Ihren Kindern Zeit, sich zu entwickeln. Legen Sie das Handy an die Seite, lesen Sie mit Ihren Kindern, singen und spielen Sie mit ihnen“, sagt Krenz. „Wir müssen keine sechsjährigen Multitalente haben, die nicht vernünftig sprechen oder laufen können und die vor allem gestresst sind.“ Kinder brauchen vor allem Zeit“, sagt der Entwicklungspsychologe, „und Ruhe, um sich zu entwickeln!“ ri